



macht  
sterben  
verkauflich

# Entsorgen = End-Sorgen?

**Mutig und gut: Wilm Weppelmann verwandelt das Museum für Sepulkralkultur in Zimmer mit Aussicht auf die Endlichkeit.**

Eines ist sicher – sterben kommt. Dieser wissentlichen Begrenztheit des Lebens hat der Münsteraner Künstler Wilm Weppelmann die gleichnamige Ausstellung im Museum für Sepulkralkultur gewidmet. Dafür strukturierte er das lebensnahe Museum in ein Wohnhaus um, so dass man Diele, Küche, Wohn-, Kinder- und Schlafzimmer, Balkon usw. durchwandeln kann. Das Haus – der Ort der Gemeinschaft – bietet somit aus verschiedenen Blickwinkeln heterogene Sichtweisen auf den Tod. Die szenografischen Lebens-Raum-Bilder wurden dabei mit viel Liebe zum Detail gestaltet. Zum Beispiel die Diele, der Ort der Garderobe. Sie steht symbolhaft für das, was man im Leben auswählt, spontan oder bedacht hängen lässt, mit sich trägt oder vergisst. Der Spruch „Gegen den Tod lässt sich eine Menge sagen. Immerhin braucht man seinetwegen das Bett nicht zu verlassen“ (Kingsley Amis) leitet ins Schlafzimmer über. Schlaf und Tod wurden seit der Antike als Geschwister verstanden und das ‚Einschlafen‘ gilt bis heute als Metapher für den sanften Tod. Dem steht Weppelmanns Fotoserie ‚hier möchte ich sterben‘ gegenüber, die eindrücklich vermittelt, dass die Orte des Lebens, Lieblingsplätze usw. gewählt werden würden, wenn man denn könnte. Doch die eindrücklichen ‚Bettgeschichten‘ künden von der Hilflosigkeit an Krankenhausbetten. Darüber hinaus wird der tausendfach medial aufbereitete Tod in der Abteilung ‚Wohnzimmerflimmern‘ und die Frage „Wie kam der Tod ins Kinderzimmer?“ vorgestellt.

Der provozierendste Aspekt dürfte in der Ausstellung der Abort sein. Thematisiert wird der innere menschliche Kreislauf, der aufgrund von Hygienevorschriften und

hohen Peinlichkeitswerten der Öffentlichkeit entzogen wird. Der Kurator bringt diese Entwicklung mit den ISO Vorschriften im Bestattungswesen in Zusammenhang. Aussegnungshallen gleich Un-Orte. Entsorgen gleich End-Sorgen. Mutig, Herr Weppelmann. Aber gut.

*Martina Długaiczky*

*sterben kommt, bis 19. Sept. im Museum für Sepulkralkultur, Di. So 10-17 Uhr; Mi. 10-20 Uhr*